

Der Nervenreichthum der Schleimhautpapillen stellt es ebenfalls ausser Zweifel, dass sie einer Empfindung vorstehen. Der Umstand jedoch, dass zur Zeit ihrer höchsten Ausbildung noch kein eigentliches Geschmacksorgan ausgebildet ist, und dass an der Stelle, wo später die Zunge erscheint, zu jener Zeit breite mit den Papillen gleichgebauete Schleimhautfortsätze vorhanden sind, legen den Gedanken nahe, dass wir es hier mit einem provisorischen Geschmacksorgane zu thun haben. Mit dem Erscheinen der hintern Extremitäten verkümmern sie allmählich und sind endlich im ausgebildeten Thiere gar nicht mehr zu finden.

#### Erklärung der Abbildungen.

Figur 1 stellt eine Papille aus dem Boden der Mundhöhle bei 300 maliger Vergrösserung dar.

*a* Nervenfasern,

*b* quergelagerte Kerne,

*c* Grenze zwischen dem pigmentirten und durchscheinenden Theile der Papille.

Figur 2 stellt eine Papille dar, welcher das pigmenthaltige Epithel gänzlich fehlt. Vergrösserung 400 Mal.

*a* und *b* wie in Fig. 1,

*d* dunkler Saum durch das Epithel gebildet.

Figur 3. Zwei Papillen vom freien Rande der Unterlippe nach Behandlung mit *acid. acet. glaciale* und Glycerin. Vergrösserung 350.

*a* und *b* wie früher.

*d* Epithelialsaum der sich von einer Papille auf die andere ununterbrochen fortsetzt.